

Geschichte: Verein „1871“ wurde am Samstag gegründet - Bahnvergangenheit von Kelmis steht im Mittelpunkt - Eigenes Museum in Planung

Ein Zug für die alte Bahnlinie 39A

● KELMIS

Seit einigen Wochen steht im Bruch in Kelmis ein alter grüner Eisenbahnwagen auf einem Gleisbett. Die Mitglieder der am Samstag gegründeten Vereinigung „1871“ wollen mit dem Metallriesen auf die Kelmiser Schienenvergangenheit aufmerksam machen.

VON NATHALIE WIMMER

Was den Schienenverkehr angeht, war Kelmis einst ein wichtiger Standort. Hier verlief die Bahnlinie 39A. Ab dem Jahr 1871 verband sie Kelmis mit Moresnet. Die Göhlgemeinde fand somit Anschluss an das belgische und internationale Schienennetz. Erz und auch Limonade wurde aus Kelmis per Waggon international transportiert.



Die Brüder Raymond und Mathieu Lenaerts (links und Mitte) sowie Günther Havenith sind Gründungsmitglieder des Vereins „1871“. Benannt ist der Verein nach dem Jahr, in dem der Bahnverkehr auf der Trasse 39A von Kelmis aus startend aufgenommen wurde. Die Vereinigung widmet sich der Kelmiser Bahnvergangenheit.
Foto: Nathalie Wimmer

Der neu gegründete Verein „1871“ plant im alten Kelmiser Bahnhof ein Museum zum Thema Schienenverkehr und Bahnvergangenheit in der Region.

Neben dem Güterverkehr pendelte ab 1925 aber auch zehn Mal am Tag ein Personenzug die Trasse entlang. Arbeiter, Touristen und Reisende waren in Zeiten ohne ein so hohes Autoaufkommen wie heute, auf das Schienennetz angewiesen. Die Trasse verlief parallel zu der heutigen Lütticher Straße. Allerdings etwas näher an der Häuserzeile. „An manchen Häusern verließen die Schienen so nah, dass man fast über sie stolpern musste, wenn man aus der Türe kam“, erklärt Raymond Lenaerts und zeigt dabei auf eine alte Schwarzweiß-Fotografie aus seiner Sammlung. Sein lokalhistorisches Interesse, gepaart mit der Tätigkeit als Bahnhofsvorsteher von Verviers, ergibt ein umfangreiches Wissen rund um alles, was mit den Zügen aus der damaligen Zeit zu tun hat. Leider geht dieses Wissen seiner Meinung nach mehr und mehr verloren. „Die Jugend, aber auch viele Erwachsene wissen gar nicht mehr, welche Rolle der Zugverkehr für Kelmis spielte und wie genau das alles praktisch ablief.“ Er verweist beispiels-

weise auf die Brücke, die sich noch vor einigen Jahren im Bruch über die Lütticher Straße schwang, um den Zugverkehr darunter durchzuführen. Auch die Funktion des Hauses neben dem Direktionsgebäude der Vielle Montagne an der Lütticher Straße ist längst nicht mehr jedem geläufig. Die wenigsten wissen noch, dass sich hier bis 1952 der Kelmiser Bahnhof befand.

Um an das Erbe aus vergangenen Tagen zu erinnern und das Wissen aufzufrischen, haben sich Raymond Lenaerts und seine Mitstreiter, zu denen unter anderem sein Bruder Mathieu und auch Günther Havenith gehören, einiges vorgenommen. Sie wollen

auf der ersten Etage des alten Bahnhofsgebäudes ein Eisenbahnmuseum gründen. Der grüne Zug, der nun im Bruch steht, unweit der Stelle, an der ein ähnlicher Zug vor 100 Jahren tatsächlich fuhr, ist nur ein kleines Steinchen in dem großen Mosaik. Es handelt sich dabei um einen Waggon vom Typus L, Baujahr 1933 bis 1935. Es ist nicht überliefert, ob genau dieser Zug auf der Kelmiser Trasse fuhr - zumindest muss es aber ein baugleiches Modell gewesen sein.

„Wir haben Unmengen an Material, das wir zeigen können. Die gesamte Ausstellung soll vor allem kindgerecht sein und zum Mitmachen anregen“, so Raymond Lenaerts.

Ihm schwebt beispielsweise vor, ein altes Schalterpult anzubringen, an dem die Weichen noch manuell verstellt wurden. „Es wäre toll, wenn die Kinder dann richtig selber erleben könnten, wie das früher in einem Bahnhof und in einem Zug funktionierte“, erklärt er den Ansatz. Außerdem sollen zahlreiche Bilder und andere Gegenstände aus der Kelmiser Bahnvergangenheit gezeigt werden. Da die Bahngesellschaft momentan altes Material aus Kostengründen aus ihren Depots räumt, könnte der Zeitpunkt nicht günstiger sein, um an interessante Artefakte zu kommen. Dass die Brüder Lenaerts beide für den Schienennetzbetreiber In-

frabel arbeiten und interne Abläufe daher bestens kennen, erleichtert die Sache natürlich. Somit kamen sie günstig an den Waggon. Den Transport haben sie ausschließlich über Sponsoren finanziert. Rund 10.000 Euro hätte es ansonsten gekostet, das Ungetüm aus der Lagerhalle in Lüttich bis nach Kelmis zu transportieren. Die Gemeinde war also bisher finanziell nicht involviert.

Viel Herzblut steckt in dem Projekt. Denn nach der Hauruckaktion, um den Zugwagen in die Göhlgemeinde zu bekommen, stand erst mal eine Reinigungsaktion an. Die Graffiti mussten abgewaschen und das Innere des Wagens

entrümpelt werden. Es bleibt aber noch immer genug zu tun, bis auch der Waggon als ein begehbares Museum bereit steht.

Die Truppe um Raymonds Lenaerts jedenfalls ist trotz aller Kritik an dem Umbau des alten Direktionsgebäudes überzeugt, dass die dortige Schaffung eines Museums „mittel- bis langfristig eine enorme Aufwertung für Kelmis“ darstellen wird. Und auch das angegliederte Bahnmuseum soll dabei eine wichtige Rolle spielen. „Wir haben so viel Material, dass wir es gar nicht alles auf einmal zeigen können. Wir überlegen noch, mit welchen Themenschwerpunkten wir starten sollen. Die erste Etage haben wir jedenfalls ganz schnell belegt, wenn es einmal losgeht“, so Raymond Lenaerts.

Vorerst aber muss der gerade gegründete Verein mit dem Eisenbahnwagen vorliebnehmen. Denn er soll das Vereinslokal sein, für die Gründungsmitglieder und alle Interessierten, die noch hinzustoßen wollen.



Der Transport des riesigen Waggons wurde komplett über Sponsoren finanziert.
Foto: privat



Im alten Kelmiser Bahnhof soll auf der ersten Etage ein Bahnmuseum entstehen.
Foto: Nathalie Wimmer

Weihnachten

Musikvereine geben Konzert

● HERGENRATH

Am Samstag, 17. Dezember, findet in der Pfarrkirche Hergenrath das traditionelle Weihnachtskonzert der Hergenrath Musikvereine statt.

Der Beginn macht um 19 Uhr der Kgl. Kirchen-Gesangverein St. Cäcilia, gefolgt von den kleinen und großen Sängern der Cororana. Anschließend wird das Jugendorchester der Harmonie sein Können unter Beweis stellen, bevor die Kgl. Harmonie Hergenrath ein Teil ihres Weihnachtsrepertoires spielt.

Im Anschluss sind die Besucher zu Glühwein und Kakao im Kulturheim eingeladen.

● EUPEN

Am Sonntag, 8. Januar, werden die Sänger des Eupener Marienchores wieder zur Krippenwanderung aufbrechen.

Zunächst werden sie ab 8.15 Uhr das Morgenlob an der großen Krippe in der ehemaligen Franziskaner-Klosterkapelle am Garnstock beim Gottesdienst zum Fest der Erscheinung des Herrn feiern. Im Anschluss wird Dechant Helmut Schmitz die Sänger zum Krippenrundgang ausenden.

Der voraussichtliche Zeitplan sieht folgendermaßen aus: 9.45 Uhr: St. Michael, Stockem, 10.25 Uhr: Friedenskir-

che, 11 Uhr: Werthkapelle, 11.50 Uhr: Kapelle Nispet mit ökumenischer Abschlussfeier. Die Aufenthaltsdauer an jeder Krippe beträgt rund 20 Minuten.

In jedem der vier Gotteshäuser gibt es in kurzen Worten Wissenswertes zum Werdegang der Krippe und zum ehrenamtlichen Engagement der Krippenbauer. Danach werden Chorsänger Gedanken zur Weihnacht vortragen - mal heiter, mal besinnlich. Zum Abschluss singt der Chor unter der Leitung von Dirigent Heinz Piront drei Auszüge aus seinem aktuellen Weihnachtsrepertoire. In der Werthkapel-

le steht keine Krippe. Stattdessen besuchen die Rundgänger den Gottesdienst der orthodoxen Christengemeinde, die seit 10 Uhr ihren Gottesdienst feiern. Im Rahmen dieser Feier erfahren die Besucher (Marienchor und alle begleitenden Personen) Wissenswertes über Traditionen der orthodoxen Weihnacht. Den Abschluss bilden zwei Chorwerke und das gemeinsam gesungene „Stille Nacht“.

Alle Interessierten, insbesondere die Bewohner der jeweils anliegenden Stadtviertel, sind eingeladen. Weitere Infos unter www.marienchoreupen.be.



Der Marienchor macht auch beim Weihnachtsfest der orthodoxen Gemeinde in der Werthkapelle Station.
Foto: GE-Archiv

i Infos und Anfragen zum Verein „1871“ per E-Mail an: info.1871@proximus.be